

Mehr Bio für unser Klima

BUND Göttingen kritisiert Abschluss der Klimakonferenz und wirbt mit Aktionen in der Göttinger Innenstadt nicht nur für einen schnelleren Ausstieg aus der Kohle

Das Paris-Abkommen zum Klimaschutz kann keine angemessene Antwort auf die drohende Klimakatastrophe sein. Zwar ist es ein starkes Zeichen, dass alle Länder Anstrengungen unternehmen müssen, um die katastrophalen Folgen des Klimawandels abzuwenden. Um einer Erderwärmung entgegenzuwirken ist längst nicht nur ein schneller Ausstieg aus der Kohle notwendig. Ein großer Beitrag zum Klimaschutz auch für die Region Göttingen wäre außerdem eine insgesamt ökologischere Ausrichtung der lokalen Landwirtschaft.

Gegenwärtig verursachen Massentierhaltung, und Grünlandumbrüche auch in der Region um Göttingen eine große Menge klimaschädlicher Treibhausgase wie Ammoniak, Methan und Kohlendioxid. Mittelfristig muss flächendeckend ökologisch gewirtschaftet werden, da der ökologische Landbau wesentlich klimaschonender ist. Denn Ökolandbau fördert die Humusbildung im Boden. Jede Tonne zusätzlicher Humus im Boden entlastet die Atmosphäre um mehr als 1,8 Tonnen CO₂. Mehr Humus im Boden ist auch der Garant für stabile Erträge in Zukunft. Hinzu kommt, dass der ökologische Landbau durch den Verzicht auf synthetischen Dünger mit einem wesentlich geringeren Energieeinsatz auskommt. Dem Klima zuliebe müssen Tiere wieder auf der Weide gehalten werden, denn wenn sie auf dem Grünland weiden, brauchen sie kein importiertes Soja. Dauerbegrüntes Land speichert große Mengen Kohlenstoff – nicht nur in den oberflächlichen Graspflanzen, sondern vor allem im Boden. Nicht die Tiere sind das Problem für das Klima, sondern ein landwirtschaftliches System, das die Nutztiere mit eiweißreichem Kraftfutter aus Übersee ernährt. Zum Schutz des Klimas müssen wir auf Futtermittelimporte verzichten und unseren Fleischkonsum senken. Problematisch ist auch der Anbau von Energiepflanzen. Er führt zur Zerstörung intakter Naturräume, der Ausweitung von Monokulturen und damit einhergehend zu einem hohen Einsatz von Pestiziden sowie zur wachsenden Flächenkonkurrenz. ForscherInnen haben die Effekte der sogenannten Landnutzungsänderung untersucht und die Emissionen der gesamten Produktionskette einberechnet. Pflanzenart und Anbaumethode wirken sich dabei drastisch auf die Klimabilanz aus.

Die Kreisgruppe des BUND Göttingen bringt sich für den Erhalt der kleinbäuerlichen Landwirtschaft sowie für ihre ökologischere Ausrichtung ein und ruft alle BürgerInnen dazu auf sich durch das eigene Konsumverhalten für mehr Klimaschutz einzusetzen. Setzen Sie mit dem Kauf von biologisch angebauten, regionalen Lebensmitteln Zeichen und kommen Sie mit zur Demo „Wir haben es satt“ nach Berlin. Mehr Informationen: www.bund-goettingen.de oder unter 0551-56156.

Kontakt & Rückfragen:

BUND Göttingen
Geiststraße 2
37073 Göttingen
Telefon 0551/56156
mail@bund-goettingen.de